

Prof. Dr. Alfred Toth

Nummern zwischen Objekten und Zeichen

1. Nach Toth (2012) gilt

$$OR = [[m \subset o] \subset i] = [o \subset \{o\} \subset \{\{o\}\}],$$

$$ZR = [[m \subset o] \subset i] = [m \subset \{m\} \subset \{\{m\}\}].$$

Damit kann man semiotische Objekte dadurch definieren, daß man die korrespondierenden ontisch-semiotisch Kategorien als geordnete Teilmengen einführt. Für das Zeichenobjekt (ZO) und das Objektzeichen (OZ) ergibt sich also

$$ZO = [[m, m], [o, o], [i, i]] = [[m, o], [\{m\}, \{o\}], [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}]]$$

$$OZ = [[m, m], [o, o], [i, i]] = [[o, m], [\{o\}, \{m\}], [\{\{o\}\}, \{\{m\}\}]].$$

2. Nummern, wie sie z.B. als Haus-, Auto- oder Busnummern erscheinen, sind damit natürlich Zeichenobjekte (vgl. bereits Toth 2011a), denn die Hausnummer ist als Nummernschild auf ihrem zugehörigen Haus als ihrem primären Referenzobjekt befestigt, stellt also im Sinne von Toth (2011b) ein konkretes Zeichen dar, d.h. eines, das einen materialen (und damit objektalen) Träger besitzt. Bis hierhin gilt dasselbe für Auto- und Busnummern. Wir können sie also vorläufig durch

$$ZO = [[m, o], [\{m\}, \{o\}], [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}]]$$

bestimmen. Da sich die Hausnummer auf einem Haus befindet, das sich wiederum, evtl. mit Scheidung von linker und rechter Straßenseite, in einer Objektfamilie von ebenfalls nummerierten Häusern befindet, haben wir also ferner

$$[[m, o] \subset [\{m\}, \{o\}] \subset [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}]].$$

3. Bei Autonummern trifft diese lineare Kette von semiotisch-ontischen Mengeninklusionen jedoch nicht zu, denn zwar ist eine Autonummer auf einem

Auto angebracht, aber nicht dieses, sondern dessen Besitzer ist ihr primäres Referenzobjekt – da jemand ja mehr als einen Wagen besitzen und für alle eine und dieselbe Wechselnummer benutzen kann. Es ist hier also so, daß das Auto als Objekt sekundärer Referenz selbst auf den Besitzer als Objekt primärer Referenz verweist. Damit ergibt sich eine orthogonale Objektrelation der folgenden Form

$$[[m, o] \subset [\{m\}^1, \{o\}^1] \subset [\{\{m\}\}, \{\{o\}\}]] \\ \cap \\ [\{m\}^2, \{o\}^2].$$

3. Bei Busnummern hingegen spielt der Besitzer des Busses eine sogar vernachlässigbare Rolle, allerdings verweist die Nummer eines Busses nicht einmal auf den bestimmten Bus, der sie trägt, sondern auf eine Linie, die von einem Bus wie diesem bestimmten in regelmäßigen Abständen befahren wird, d.h. die Nummer verweist auf eine andere Objektfamilie als diejenige, zu der der Bus gehört, nämlich zur Objektfamilie der von ihm angefahrenen Orte. Somit haben wir auch in diesem Fall eine orthogonale Relation, jedoch eine der folgenden Form

$$[[m, o] \subset [\{m\}, \{o\}] \subset [\{\{m\}\}^1, \{\{o\}\}^1]] \\ \cap \\ [\{\{m\}\}^2, \{\{o\}\}^2].$$

Literatur

Toth, Alfred, Zur Referenz von Nummern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011a

Toth, Alfred, An der Grenze von konkretem Zeichen und semiotischem Objekt. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011b

Toth, Alfred, Objekt- und Zeichenrelation. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

30.7.2012